

Verständnisses von Kirche, das darauf beharrt, »dass sich in der Kommunikation des Glaubens eine Gottesbegegnung ereignen kann, die nicht nur keiner Funktionalisierung unterliegt, sondern vielmehr umgekehrt, von sich aus, alles Handeln und Erleben in das Licht ihrer Verheißung taucht«(12). Der Weg in die Paradoxie von Planung und Unverfügbarkeit ist mit dieser Spannung jedenfalls skizziert. Die verschiedenen Beiträge gehen diesen Weg mit und diskutieren ihn. Grundsätzlich sehen sie die Ansätze des evangelischen Reformprozesses kritisch, wie wohl durchaus auch die Notwendigkeit kirchlicher Organisationsprozesse angemerkt wird. Fraglich – und hier bleibt die Diskussion spannend – ist die Zielrichtung solcher Prozesse und die Hoffnung, die mit der einen oder anderen Richtung verfolgt wird.

Die Paradoxien bleiben und werden im vorliegenden Band überzeugend dargestellt. Das Plädoyer der Autorinnen und Autoren für eine primär theologische Fundierung kirchlicher Entwicklungsprozesse aber ist eindeutig.

Martin Lätzel, Schulensee

Die christliche Matrix

Susanne Heine/Peter Pawlowsky

Die christliche Matrix

Eine Entdeckungsreise in unsichtbare Welten

Kösel Verlag: München
Brosch., 255 Seiten, Eur.-D 17,95

Susanne Heine, evangelische Universitätsprofessorin für Praktische Theologie und Religionspsychologie in Wien, und Peter Pawlowsky, katholisch, freier Journalist, langjähriger Leiter der Hauptabteilung Religion im Österreichischen Rundfunk/Fernsehen, haben ein spannendes Abenteuer gewagt: Sie verbinden ihre unterschiedlichen Perspektiven – wissenschaftliche

Theologie und engagierte Publizistik, Mann und Frau, katholisch und evangelisch – und laden auf eine Entdeckungsreise in die Welt des Christentums ein, denn sie wollen modernen ZeitgenossInnen nahe bringen, wie das Christentum »tickt«. Herausgekommen ist eine empfehlenswerte, gut lesbare, wohl auch für theologisch ungebübte, aber doch intellektuell ansprechbare Interessierte verständliche Einführung in den christlichen Glauben, die »christliche Matrix«.

Ein erster Teil wirbt darum, sich auf das Unternehmen überhaupt einzulassen. Hier wird zunächst erklärt, wozu es Religion allgemein braucht und dass religiöse Sprache und theologisches Denken die Bereitschaft erfordern, sich in die Welt des Unsichtbaren, der Metaphern, der Dialektik zu begeben. Und die christliche Matrix, diese »unsichtbare Struktur, in die die sichtbaren Dinge wie in ein Netz eingehängt sind« (29), wird in einem ersten Durchgang mit vielsagenden Zwischenüberschriften so charakterisiert: Du bist gewollt – Die erste Krise – Du wirst begleitet – Du bist nicht allein – Die letzte Krise – Du wirst erwartet – Frieden schließen.

Im zweiten Teil wird dann das christliche Gottes- und Menschenbild entfaltet, wobei Autor und Autorin insbesondere um eine verständliche Christologie bemüht sind. Nur wenn Jesus »mehr als ein Prophet« war und daran festgehalten wird, dass sich im Christus Jesus Gott zu erkennen gegeben hat, macht das Christentum überhaupt Sinn. Ausgehend von der *conditio humana* als nicht bloß begrenzt, sondern auch hinter die eigenen ethischen Ansprüche ständig zurückfallend, wird die *conditio christiana* als gerechtfertigtes Dasein aus Gottes Gnade, als in Christus eröffnete neue Lebensmöglichkeit dargestellt: »Nicht was du getan hast, rechtfertigt dich, sondern dass du gewollt warst ... Dass Gott die Menschen »gerecht macht«, heißt nichts anderes, als dass er denen, die ihm vertrauen, das

gibt, was sie nicht haben, sie zu etwas macht, das sie nicht sind.« (169) Kreuz und Auferstehung, Trinität und Gericht und ebenso die Anfrage des Leidens werden v.a. im Nachvollzug der biblischen Denkwege und Sprachformen, insbesondere von Paulus und den Evangelien her entfaltet.

Der dritte und letzte Teil ist christlicher Lebenspraxis gewidmet, wobei die Entstehung der Kirche, die Liturgie als spezifischer Vollzug und Ökumene sowie interreligiöser Dialog thematisiert werden. Auffällig ist dabei das Bemühen um eine gute Klärung des Verhältnisses zum Judentum. Zum Schluss wird anhand des berühmten Bildes von Rene Magritte, das ein Bild im Bild auf einer Staffelei zeigt, noch einmal die Einsicht in die Vorläufigkeit aller Bilder und Theorien benannt. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich einzulassen auf das Unsichtbare: »Es ist diese unsichtbare Wirklichkeit selbst, die unseren Glauben sucht.« (215) Ein kleiner Lexikonteil, der im Text erwähnte theologische Fachbegriffe sowie Personen kurz beschreibt, schließt das Buch ab.

Insgesamt erscheint der Versuch, ohne zu viel Fachjargon, ohne Beschönigungen, aber auch ohne falsche Bescheidenheit zu erklären, was das Christentum meint, durchwegs gelungen. Klarerweise könnte das eine oder andere Thema auch anders angegangen werden; z.B. kann die starke Betonung der Verletzung von Ordnung in der Beschreibung des Sündenfalls auch erstaunen oder ist dem Gesamtentwurf seine protestantische Prägung anzumerken. Sehr positiv ist hervorzuheben, dass das Bemühen um Verständlichkeit keineswegs dazu führt, ein Christentum zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Hier wird kein Jesus gegen Christus ausgespielt, sondern die Rede vom Sohn Gottes und der Dreifaltigkeit, von Sünde und Erlösung gut nachvollziehbar gemacht. So kann das Buch auch eine wertvolle Hilfe für die eigene pastorale

Praxis wie die eigene Rechenschaft über den Glauben sein. Den einen oder anderen kleinen Seitenhieb auf traditionellere katholische Vorstellungen mag man da gerne verzeihen. Als gewisses Manko bleibt, dass die Praxis des Christentums, etwa im Blick auf soziale Fragen, nicht mehr eigens thematisiert wurde. Aber vielleicht gibt es ein nächstes Buch, das dann nicht nur sagt, wie das Christentum, sondern wie die Christen ticken und wie christliches Leben funktioniert. Denn es ist – und das macht bereits die Lektüre dieses Buches klar – nicht beliebig, was in die Matrix eingehängt wird.

Veronika Prüller-Jagenteufel, Wien

Filmtipp

Glaubensfrage

Wiedersehen mit Brideshead

Glaubensfrage (Doubt), USA 2008. Regie: John Patrick Shanley. Mit Meryl Streep, Philip Seymour Hoffman, Amy Adams, Joseph Foster II, Viola Davis. Verleih: Disney. 104 Min.

Wiedersehen mit Brideshead (Brideshead Revisited), GB 2007. Regie: Julian Jarrold. Nach dem Roman von Evelyn Waugh. Mit Matthew Goode, Ben Whishaw, Hayley Atwell, Emma Thompson, Michael Gambon, Greta Scacchi, Ed Stoppard, Felicity Jones, Joseph Beattie, Patrick Malahide. Verleih: Filmladen. 133 Min.

Das Katholische hat Konjunktur. Solche Feststellung mag befremdlich klingen, doch gerade die jüngste Aufregung um innerkirchliche Vorgänge mag ein Indiz dafür sein, dass – wenn auch vom Negativen kommend – das Faszinosum des Katholischen nicht erloschen ist. Auch im Film ist dieses Faszinosum seit jeher zu finden, bei den surreal-atheistischen Abrechnungen (und schmerzlich genauen Beobachtungen) eines Luis Buñuel ebenso wie im amerikanischen Mainstreamkino. Sogar der Altmeister des Suspense, Alfred Hitchcock, brachte 1953 den Streifen »I CONFESS« (»ICH BEICHTE«) auf die Leinwand, wo – nach einem Drehbuch von George Tabori